



mekonet Medienbildung für Multiplikatoren

mekonet themen

- Chancen/Risiken der Informationsgesellschaft
- Datenschutz und Internetsicherheit
- Jugendmedienschutz
- Medienbildungsmarkt
- Mediengestaltung
- Mediensozialisation
- Zielgruppenarbeit

mekonet cloud

Chancengleichheit Digital-Integration Eltern
 Erziehung Fachtagung Handreichung Hinweis
Informationsgesellschaft
 Informationstechnologie Internet Jugend
 Jugendmedienschutz LfM-NRW Literatur
Medienbildung Medienkompetenz
 Mediennutzung Medienpädagogik
 mekonet-kompakt Pädagogik Projekt StK-NRW
 Veranstaltungshinweis WWW Zielgruppe

 erweiterte Suche

[Top 10 der aufgerufenen Artikel](#)
mekonet formate

- **Dossiers zur Medienbildung**
- Grundbaukasten Medienkompetenz
- Nachrichten aus der Medienbildung
- mekonet kompakt
- Fachtagungen
- Publikationen und Vorträge
- Newsletter

Initiatoren und Auftraggeber:

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen
lfm:
 Landesanstalt für Medien
 Nordrhein-Westfalen (LfM)
dossiers zur medienbildung**GASTBEITRAG: Die entgrenzte Jugend – Leben im Verzeichnis**

„Generation Sorglos“ breitet ihr privates Leben im Netz aus. Doch warum?

Social Networks wie SchülerVZ boomen. Sie treffen mitten in die Bedürfnisse junger Menschen nach Kommunikation, nach Selbstfindung, nach Darstellung, nach Peer-Group-Erlebnissen, nach Freiräumen, nach Grenztestungen und –überschreitungen, um nur einige zu nennen. Diese Bedürfnisse befriedigen sie mit „ihrem“ Medium, nicht mit den Medien ihrer Eltern. Marco Fileccia thematisiert in seinem mekonet Gastbeitrag die Bedeutung des Social Networking für Jugendliche und beschäftigt sich mit der so genannten "Generation Sorglos".



Bildrechte: Marco Fileccia

Saras* Definition ihrer selbst liegt offen: Sie ist geboren am 4. März 1992, mag nette Leute, Freunde und Dating. Sie ist solo und eher unpolitisch. Ihre Lieblingsmusik, ihre –filme und ihre Hobbys ... alles nachzulesen, ebenso wie ihre Größe und das Foto. Sara stellt sich dar. Öffentlich. Julia* zeigt im SchülerVZ 88 Fotoalben. Jedes Fotoalbum besteht aus über 50 Fotos. Sie stellt ihren Alltag dar, sich selbst und ihre Freundinnen. Sie testet ihren Selbstwert auf diesem Weg, findet auf diese Weise, quasi dialektisch, ihren Platz in der Gesellschaft.

Marc* ist stolz auf die Mitgliedschaft in 46 Gruppen mit Namen wie „Ja, ich weiß, du willst mich ... stell dich hinten an“ oder „Abschreiben bei Arbeiten?? Wir nennen das Teamwork!“. Er arbeitet nicht in und mit diesen Gruppen. Wichtig ist ihm die Liste der Gruppen als Markenzeichen seiner selbst. Etwa: „Zeige mir in welchen Gruppen du bist und ich sage dir, wer du bist“. Lisa* hat 70 „Freunde“ bei SchülerVZ und ist damit am unteren Ende der Wichtigkeitsskala, die sich an der Anzahl der Freundschaftseinladungen bemisst. Janina* offenbart ihre enttäuschte Liebe zu einem Klassenkameraden – in einem öffentlich zugänglichen Video. Sie ist in ihrem „Dorf“, wie **Joachim Paul im Medienbrief 2/2008** treffenderweise umschrieb und glaubt sich dort von Bekannten umgeben. Der Fremde von außen, in diesem Fall ihr Lehrer, irritiert sie maßlos bis zum Vorwurf: „Warum gucken Sie dort hinein?“.

Social Networks befriedigen Bedürfnisse

MySpace, wer-kennt-wen, Spickmich ... Social Networks (oder auch Social Communitys genannt) boomen und es erscheint, dass die Grenze dessen, was als privat angesehen wird und was öffentlich sein darf, immer stärker in eine Richtung tendiert - hin zu einem mitgeteilten Leben. „Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist“ sagte der französische Schriftsteller Victor Hugo (1802-1885) und so scheint es mit dem Phänomen **↗Social Networks** zu sein. Sie treffen ins Herz der Bedürfnisse der Jugend zu Beginn der **↗digitalen Revolution** und zielen auf Bedürfnisse nach Kommunikation, nach Selbstfindung, nach Darstellung, nach Peer-Group-Erlebnissen, nach Freiräumen, nach Grenztestungen und –überschreitungen, um nur Einige zu nennen. Diese Bedürfnisse befriedigen sie mit „ihrem“ Medium, nicht mit den Medien ihrer Eltern.

[alle Dossiers](#)[1 2 3 vor >](#)



mekonet Medienbildung für Multiplikatoren

mekonet themen

- Chancen/Risiken der Informationsgesellschaft
- Datenschutz und Internetsicherheit
- Jugendmedienschutz
- Medienbildungsmarkt
- Mediengestaltung
- Mediensozialisation
- Zielgruppenarbeit

mekonet cloud

Chancengleichheit Digital-Integration Eltern
 Erziehung Fachtagung Handreichung Hinweis
Informationsgesellschaft
 Informationstechnologie Internet Jugend
 Jugendmedienschutz LfM-NRW Literatur
Medienbildung Medienkompetenz
 Mediennutzung Medienpädagogik
mekonet-kompakt Pädagogik Projekt StK-NRW
 Veranstaltungshinweis WWW Zielgruppe

wonach suchen Sie? erweiterte Suche

Top 10 der aufgerufenen Artikel

mekonet formate

- **Dossiers zur Medienbildung**
- Grundbaukasten Medienkompetenz
- Nachrichten aus der Medienbildung
- *mekonet kompakt*
- Fachtagungen
- Publikationen und Vorträge
- Newsletter

dossiers zur medienbildung

GASTBEITRAG: Die entgrenzte Jugend – Leben im Verzeichnis

Kinder sind Suchende

Kinder suchen Beachtung, Anerkennung und Sympathie. Sie wollen wahrgenommen, „gesehen“ werden, brauchen andere wohlwollende Menschen. Social Networks bedienen dies geradezu paßgenau, indem sie die Möglichkeit zur Selbstdarstellung bieten, Feedback ermöglichen und in Zahlen messbar (Anzahl der Freunde, der Gruppen, der Nachrichten, der Kontakte etc.) sehen lassen, wie beliebt jemand ist – nein, zu sein scheint. Denn, das darf man nicht vergessen, „in einer Freundschaft schätzen und mögen die befreundeten Menschen einander um ihrer selbst willen. Freundschaft beruht auf Zuneigung, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung“, so nachzulesen bei Wikipedia, unter dem Stichwort [Freundschaft](#). Kann man dies wirklich im digitalen Netz? Darüber sollten wir mit den Kindern reden.

Generation Sorglos

Als [„Generation Sorglos“](#) bezeichnete einmal die Journalistin Daniela Pegna die Jugend von heute und man ist geneigt, ihr zuzustimmen. Das Problembewusstsein über die Gefahren ist – gelinde ausgedrückt – wenig entwickelt. Aber auch der eher ethisch-philosophische Diskurs über die Grenzen Privat-Öffentlich findet bei vielen Jugendlichen nicht statt. Wie auch, wird doch das Private auch im Fernsehen bspw. mit den Daily Talks ständig an die Öffentlichkeit gezerrt, sind die Doku-Soaps hochbeliebt.

Manchmal erscheint es mir wie der Kampf um sichere Arbeitsbedingungen zu Beginn der industriellen Revolution, wo Arbeiter ungesichert an Förderbändern stehen mussten. Wie gelingt es uns, Kinder für die Gefahren der digitalen Welt zu sensibilisieren, ohne Zeigefinger, ohne Verbote, ohne Angstmacherei, mit Blick für die Chancen des Mediums, mit Blick auf die Bedürfnisse von Jugendlichen?

Autor:

Marco Fileccia ist als Lehrer am Elsa-Brandström-Gymnasium in Oberhausen tätig. Zuvor arbeitete er als Pädagoge am Bert-Brecht-Gymnasium in Dortmund sowie beim Landesinstitut für Schule in Soest im Bereich Lehrerfortbildung. Daneben ist er als Moderator in der Lehrerfortbildung für Kooperatives Lernen und Digitale Medien sowie im BLK-Modellversuch Transfer 21 beim Schulministerium Nordrhein-Westfalen aktiv. Seit Jahren führt er Elternabende und Informationsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer durch und engagiert sich in der Initiative Eltern+Medien der Landesanstalt für Medien NRW und des Adolf-Grimme-Instituts. Als Fachberater für Medienkompetenz unterstützt er das Lehrer-Online-Portal. Zahlreiche weitere Aktivitäten weisen ihn als Kenner pädagogischer Fragen rund um das Thema neue Medien aus.

Kontakt:

Marco Fileccia
 Elsa-Brandström-Gymnasium
 Christian-Steger-Straße 11
 46045 Oberhausen

Fon: +49-(0)208 - 85 789 - 0
 Fax: +49-(0)208 - 85 789 - 11
 Internet: www.goodschool.de
 Mail: [teacher\[at\]goodschool.de](mailto:teacher[at]goodschool.de)

alle Dossiers

[< zurück](#) [1](#) [2](#) [3](#) [vor >](#)

Initiatoren und Auftraggeber:

Staatskanzlei
 des Landes Nordrhein-Westfalen



lfm:
 Landesanstalt für Medien
 Nordrhein-Westfalen (LfM)